

## **Kammermusik des 20. Jahrhunderts** **Ensemble ANPRALL**

Im Mittelpunkt des aktuellen Programms steht mit den „Vierzehn Arten den Regen zu beschreiben“ eine zwölftönige Quintettkomposition, die der ehemalige Schönbergsschüler Hanns **Eisler** 1941 in den USA im Rahmen eines sich über zwei Jahre erstreckenden Forschungsprojekts als Musik zur Filmstudie „Regen“ von Joris Ivens schrieb. Den Vorspann komponierte Eisler als markantes Anagramm seines Lehrers, den 14 Szenen von Ivens 1929 in Amsterdam gedrehtem Film entsprechen ebensoviele Variationen. Die über weite Strecken zart und filigran instrumentierte Musik ist zwar auch Musik zum Film, folgt aber durchaus autonomen Gestaltungsprinzipien und kann daher separat gehört werden. Eisler widmete seine Komposition nachträglich Arnold Schönberg zu dessen 70. Geburtstag. Die Besetzung entspricht in etwa dem Instrumentalensemble von Schönbergs „Pierrot lunaire“ aus dem Jahr 1912.

Die beiden US-amerikanischen Komponisten Copland und Foss sind mit je einem Duo vertreten.

Der in Berlin geborene Komponist, Dirigent und Pianist Lukas **Foss** (Lukas Fuchs) wurde nach Studien in Paris und am Curtis Institute of Music in Philadelphia 1953 Schönbergs Nachfolger als Kompositionslehrer an der Universität von Kalifornien in Los Angeles. Sein „Capriccio“ für Cello und Klavier von 1946 zeigt sowohl barocke und wie auch folkloristische Stileinflüsse, die zu einem kurzen, witzig-pointenreichen Stück umgeformt sind. Das späte Duo für Flöte und Klavier von Aaron **Copland** bringt die lyrischen Qualitäten der Flöte zur Geltung und verströmt Ruhe und pastorale Gelassenheit. Dem elegischen Mittelsatz folgt ein rhythmisch agiles Finale.

„Dithyrambe“ hat Igor **Strawinsky** das kurze Schlußstück seines fünfsätzigen „Duo concertant“ für Geige und Klavier überschrieben. Auf ihrem kantablen Höhenflug, der sich an der eröffnenden, barock anmutenden Doppelschlagsfigur entzündet, versteigt sich die Violine zu einem hochexpressiven, hymnisch-glühenden Abgesang.

Luciano **Berios** miniaturhafte „Musica leggera“, geschrieben zum 70. Geburtstag von Goffredo Petrassi (1904-2003), besteht aus zwei kanonischen Formteilen, die ein kurzes, rhythmisch komplexeres Intermezzo umrahmen.

Zum Abschluß erklingt die vierteilige Suite des in Aix-en-Provence geborenen Darius **Milhaud**. Das ausgesprochen heitere Stück hat einen tänzerischen, gelegentlich auch virtuosen Charakter und läßt – vor allem in den Außensätzen – brasilianische Populärmusik anklingen, die Milhaud während des 1. Weltkrieges als französischer Attaché in Rio de Janeiro kennengelernt hatte.